Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Anleitung zum Lateinischschreiben in Regeln und Beyspielen zur Uebung

Krebs, Johann Philipp

Frankfurt a. M., 1822

Wahl einiger Formen

urn:nbn:de:bsz:31-261312

Visual Library

ben wird, ohne welche etwas anderes nicht Statt finde. Der Satz hängt immer mit einem andern verneinenden zusammen, sey nun die Verneinung durch Wörter, wie *non*, ausgedrückt; oder liege sie in einem Worte, welches einen negativen Begriff in sich schließt; wohin auch Fragen mit: Wer ist, gehören. Ebenso in allen verneinend hypothetischen Sätzen. Es liegt darin: außer wenn, es sey denn daß, es müßte denn seyn, daß. So ist es in folgenden Beyspielen: Diese Männer würden nicht gewählt worden seyn, wenn sie nicht (*nisi*) damals die Ersten gewesen wären. Alles dieses hat keine Kraft, wenn die Tapferkeit nicht (*nisi*) durch Zorn gereizt ist. Das Gedächtniß vermindert sich, wenn man es nicht (*nisi*) übt. Marcellus würde dieser Unterredung beywohnen, wenn er nicht (*nisi*) jetzt abwesend wäre. Wenn mich nicht (*nisi*) Alles trügt, so wird Pompejus den Domitius verlassen. Im letztern Satze ist: Wenn nicht — nur ein bloser Beysatz mit dem Gedanken: es müßte denn.

So könnte ich noch viele andere Wörter erwähnen, die oft unter einander verwechselt werden, wenn ich nicht fürchten müßte, daß das Buch allzu sehr vergrößert würde. Ueberdieß kann ich hier auf Ernesti's Synonymik (Leipzig, 1799. 3 B.) verweisen.

Wahl einiger Formen.

602. Selbst Kleinigkeiten dürfen von dem, der gut lateinisch schreiben will nicht übersehen werden. Hierher rechne ich theils eine gute Orthographie, wie sie in den besten Zeiten der römischen Litteratur im Gebrauche war, theils die Wahl der Formen. Cicero, der überall unser Muster seyn muß, hat in der Wahl mancher Formen sein Eigenes gehabt, welches wir uns im Schreiben zu eigen machen müssen. Auch hier erwähn' ich nur das Vorzüglichere.

1. In Endungen declinabler Wörter. 603.

Der Genit. Plur. der zweyten Declination oft *um* für *orum*; z. B. *fabrum* (für fabrorum), *procum* (f. procorum), *duumvirum*, *triumvirum*, *decemvirum* (f. duumvirorum u. s. w. doch nur, wenn dabey an die alte Würde und Ehrenstelle zu denken ist), *sestertium* (sestertiorum), *numum* (numorum), *medimnum* (medimnorum), *proh deum!* *jugĕrum* (jugerorum) u. a. Die meisten andern en igt er auf *orum*; und diese gemeine Endung kann man auch bey allen angegebenen Substantiven gebrauchen.

Cicero warnt aber vor *specierum* und *speciebus* und braucht dafür *formarum* und *formis*.

Das Adjectiv und Participium auf *ans* und *ens* hat bey Cicero im Genit. Plur. nur *ium*, nicht *um*; z. B. *amantium*, *sapientium*.

Eben so der Genit. Plur. der Volksnamen auf *as* — hat *atium*, nicht *atum*; z. B. *Arpinatium*, *Fidenatium*.

Der Ablativ Sing. der Comparativen hat die Endung *e* nicht *i*; z. B. *majore*.

Der Dativ und Ablativ Plur. von *idem* hat *eisdem* nicht *iisdem*.

2. In Endungen der Verben. 604.

a) Die dritte Person Plur. Perf. Act. Indic. endigt Cicero gewöhnlich auf *ērunt*, selten auf *ēre*; z. B. *scripsērunt* nicht scripsēre. Cicero Orat. 47. Non reprehenderim *scripsere*; sed *scripserunt* esse verius sentio.

b) Die zweyte Person Sing. Num. in den Passiven hatte bey den Alten die doppelte Endung *re* und *ris*. Aber Cicero wählt die erste nur fast allein, jedoch mit Ausnahme des Präsens Indic., wo er nur etwa sechsmal die Endung *re* braucht sonst *ris*. Er sagt daher gewöhnlich *videris*, *videāre*, *videbāre*, *viderēre*, *videbēre*. Nur dann weicht er ab, wo ein Vocal folgt, oder wo der Ausgang eines Hexameters vermieden werden soll, oder wo ein stärkerer Laut erforderlich war, oder wo durch gleiche Endungen ein

Mißlaut entstanden wäre; z. B. Quid *merearis* igitur — *fatearis* necesse est — debere *videaris*.

c) In den Perfecten auf *ivi* verwarf Cicero meistens die Auslassung des *v* bey zwey zusammenstoßenden *i*: er sagte *quaesivi*, *audivi* u. a., nicht *quaesii*, *audii*. Jedoch bey *peto* sagte er oft *petii*. Wenn aber auf i ein e folgte, so läßt er gern das *v* aus; z. B. *arcessierunt* für *arcessiverunt*, *audieram* für *audiveram*. Niemals aber brauchte er wohl *quaesiissem*, *audiissem*, *petiissem* u. a., sondern nur die zusammengezogenen Formen *quaesissem*, *audissem*, *petissem*, *abissem* und ähnliche.

Dagegen in den zusammengesetzten Verben vom Perf. *ivi* (des Verbi *eo*) ließ er immer das *v* weg, und sagte mit doppeltem *i*, z. B. *abii*, *perii*, *transii*. Jedoch bey doppeltem *s* nur mit zusammengezogener Form, *abissem*, *transissem* u. a.

605. ### 3. In andern Wörtern.

a und *e* dürfen nie vor einem Vocale und einem *h* stehen, sondern nur vor einem Consonanten; z. B. *a* te, *a* me, *a* quo, *a* fortuna, *e* macello, *e* quibus, *e* continente, nicht *a* illo, *e* illo, *a* homĭne, *e* homĭne. Vor einem *t* braucht Cicero sehr gern statt *a* die stärkere Form *abs*; daher so oft *abs te*. Weniger braucht er dieses *abs* vor einem *q*; z. B. *abs* quo, mehr *a* quo.

ab und *ex* müssen nicht allein vor jedem Vocale und einem *h* stehen, sondern stehen auch fast vor jedem Consonanten; z. B. *ab* illo, *ab* homĭne, *ab* justitia, *ab* Jove, *ab* negotio, *ab* se, *ex* eo, *ex* hoc. *ex* te, *ex* quo, *ex* Latinis, *ex* miseria, *ex* rebus, *ex* parte. Jedoch vor *f* scheint weder *ab* noch *ex* üblich zu seyn. Und so vielleicht noch vor andern Consonanten.

Auch vermeidet man *a*, wenn vor *a* ein *j* oder der Vocal *a* steht, wenn anders nicht das *ab* hindert; z. B. remota *ab* (nicht *a*) justitia. Freilich wenn es hieße *remota a fortuna*, so müßte *a* stehen bleiben.

ac steht bey Cicero wohl nicht vor einem Vocale oder einem *h*, sondern nur vor Consonanten, außer vor

x, z. B. *ac* te, *ac* sumptus, *ac* celebrat, *ac* dissolutus, *ac* portus; nicht *ac* ille, *ac* ego, *ac* haspes, *ac* Xerxes.

atque steht nicht nur vor einem Vocale und einem *h*, sondern auch vor jedem Consonanten, z. B. *atque* insŭla; *atque* amens, *atque* homĭnes, *atque* supĕrat, *atque* tu, *atque* cetĕri.

Eben so ist es mit *aeque ac* und *aeque atque*; *simul ac* und *simul atque* (sobald als); z. B. *aeque ac* tu, *aeque atque* ego; *simul ac* renuntiatur, *simul atque* agnoscit, *simul atque* audivit, nicht *aeque ac* ego, *simulac* audivit.

Und so ließe sich noch manches andere hierher Gehörige anführen.

In der Orthographie folge man vorzüglich dem, was G. F. Grotefend in seiner Grammatik festgestellt hat, und was meistens mit dem übereinstimmt, was die gelehrten Herausgeber einiger Werke des Cicero, F. A. Wolf und Martini-Laguna eingeführt haben.

Kürze und Fülle der Rede. 606.

Man findet hierüber in den größern Sprachlehren Alles gesammelt, was die Lateiner hierin Eigenes haben. Daher empfehle ich diese Kapitel zum fleißigen Lesen und Nachahmen, da hier das Einzelne anzuführen zu weitläuftig seyn möchte.

Nur das Eine erinnere ich, daß die Deutschen bey dem Ausrufe mit wie und ähnlichen das Wort nicht einschieben, ohne daß es verneinende Kraft hat, daß aber die Lateiner dieses auslassen; z. B. Wie viel Eitles ist nicht im menschlichen Leben! Quantum est in rebus humanis inane! Wie groß ist nicht seine Thorheit! Quanta est ejus stultitia! Wie Vieles giebt es nicht, was wir nicht wissen! Quantum est, quod nescimus.

Zur Kürze der lateinischen Rede gehört unter andern, daß die Lateiner in relativen Sätzen, welche